

Tunis.

Wir geben zur Orientierung unserer Leser nachstehend einige Notizen über den neuen Kriegsschauplatz:

Vom Ende Nordafrikas bis Gibraltar folgen sich die Küstenlinien ungefähr so: westlich liegt Marocco, dann folgt französisch Algerien mit dem östlichen algerischen Kriegsgelände Bona; dann beginnt Tunis, das oben und rechtsseitig vom Mittelmeer bespült ist.

An Tunis grenzt Tripolis und Barca, dann schließt die Linie mit Egypten. Vor der Hand ist die Küste von Bona bis Tunis Kriegsterrain. Zur Situation sei erinnert, daß Alger zwar französisches Gebiet ist, daß es aber vieler klugere Kriege bedürft hat, um es dazu zu machen; und auch heute noch halten es die Eingeborenen Araber lieber mit den Tunesen als mit den Franzosen. Dadurch wird die Bewegung der französischen Truppen sehr erschwert. Man kann die algerischen Garnisonen nicht kurzweg schwächen, da (per Telegraph mündelt schon davon) sofort Unruhen die Folge sein könnten.

Vom Meere bei Bona geht eine Eisenbahn nach Sult-Arphas (und später weiter südlich zur Sahara hin), diese algerische Bahn zweigt bei Arphas im rechten Winkel nach Tunis-Goleta ab und ist theils fertig, theils im Bau. Diese Bahn läuft das Medscharje-Val. Nach dem Meere heraus nördlich und nach der Sahara zu südlich wird sie von starken Gebirgen begrenzt und südlich in diesen Bergen wohnen eben Krumms, denen man zu Weibe gehen will. Diese Gebirgslande sind sehr unweegsam und für große Truppenzüge schlecht geeignet.

Der Kauf der Eisenbahn: Bona — Sult-Arphas — Tunis geht, daß die Tendenz Frankreichs, Tunis als Abschluß seiner afrikanischen Besitzungen zu erwerben oder doch zu befähigen, von langer Hand datirt. Die Tunesen hatten denn auch diese Eisenbahn sehr energisch, sie fühlten, daß sie ihrer Selbstständigkeit das Ende bereiten wird. Obgleich Flatters sich den Bemessungen bei dieser Bahn zum Opfer und auch jetzt richtet sich der Abscheu der Eingeborenen gegen die Eisenbahnen der Kultur.

Die Regentenschaft Tunis, nominell ein Basajlenstaat der Türkei, ist 116388 Quadrat-Kilometer (etwa 2100 Quadrat-Meilen) groß (also ca. 1/4 der Größe Deutschlands), von denen 23 pCt. fruchtbares Land, 32 pCt. Hochofenland, das übrige Wüsten sind. 42 Jahre liegen im Süden, wo Tunis sich in der Sahara verliert. Das Klima ist überaus günstig, der Boden sehr fruchtbar und in zunehmender Kultur begriffen.

Die Produkte sind: Weizen, Gerste, Mais, Hirse, Hülsenfrüchte, Oliven, Datteln, Feigen, Wein, Oranangen, Mandeln, Obst, Datteln, Baumwolle, Rindvieh, Schafe, Pferde, Dromedare, Salz, Salpeter, Bleierz und Quecksilber; zahlreiche Metalle sind außerdem goldhaltig.

Die Einwohnerzahl wird auf ungefähr zwei Millionen angegeben. Die Bevölkerung ist vorzugsweise arabisch und in ihren übrigen Bestandtheilen sehr gemischt, da auf die ältesten Einwohner, Gubaler und Numidier, im Laufe der Zeit Phönizier, Römer, Vandalen, Griechen und Mauren folgten und im Lande sich niederließen. Man rechnet 45000 Juden, 25000 Katholiken, 400 griechische Katholiken und 100 Protestanten; die übrigen Bewohner sind Muselmanen.

Die Stämme der Gebirgsgegenden sind fast unabhängig. Industrie und Handel sind bereits bedeutend, werden aber fast nur von Europäern betrieben. Im Jahre 1876 betrug die Einfuhr fast 10 Mill., die Ausfuhr über 13 Mill. A. Die Hauptstadt Tunis zählt etwa 150000 Einwohner; sie liegt 45 Kilom. vom Meere, am Ende des Salziges El-Bahira. An dem Punkte, wo dieser See mit dem Meere in Verbindung steht, liegt Stadt, Hafen und Festung La Goleta, das die Hauptstadt zum Hauptstade beherrscht. Nordwestlich von Tunis, etwa 15 Kilometer entfernt, liegen die Ruinen von Kartago. Tunis hat einige unauferbare Oefen, doch verfährt darin jedes Handelslecken. Man zählt 30,000 Juden und 6000 Christen.

Der Bey wohnt im Palaste Rasbah, ein stattlicher maurischer Bau; der Sitz der Regierung ist im Harbo, einer starken Burg nordwestlich von der Stadt, die auch eine politische Schule und das Staatsgefängnis enthält. Die Stadt hat ferner zahlreiche Bazar, Hotels, Bäder, 6 große und viele kleine Moscheen, 111 Synagogen, 2 Bibliotheken, 59 Elementarschulen, eine Universität, ein Gymn., 22 jüdische Schulen u. s. w. Die Türken wohnen in der Oberstadt, die Juden meist in der Unterstadt und in den Vorstädten. Die politischen und sozialen Zustände der Regentenschaft sind die klüglichen, die man sich denken kann.

In früheren Zeiten war die Soldateska allmächtig, bis Hamuda sich ihrer durch Niederwerfung der Janitscharen (1811) entledigte. Aber auch nachher behielt das Militär gewisse Privilegien, wie z. B. das Eintreiben der Steuern. Das Geschäft jährlich zweimal mit der größten Gewaltthätigkeit und unter Ausübung aller möglichen Schandthaten gegen die hilflosen Einwohner.

Die Europäerführung unter Ahmed und Sidi Mahomed war wie bei allen türkischen Herrschern nur Schein und es gab zahlreiche Mißfälle, Christenmorde und Judenverfolgungen. Nachdem die Franzosen Alger erobert hatten, lag es in ihrem Interesse, in dem Nachbarkunde Tunis geordnete Zustände walten zu sehen; sie drangen daher auf Reformen, die indes unfruchtbar blieben oder bald wieder abgeschafft wurden. Die Bey's waren entweder selbst roh, gewaltthätig, gemeinlos und unskillig, oder sie ließen sich von eben solchen Umständen beeinflussen.

Mahomed es Sadoof ist gutmüthig, aber unverständlich und titenlos und mit seinem Reformier ist es nicht weit her. Das die Günstlingswirtschaft viel Geld kostet und demnach die Finanzen von Tunis viel zu wünscheln übrig lassen, verzieht sich von selbst. Die Staatseinnahmen betragen jährlich etwa 6 Millionen Franks; es kam aber vor, daß der Bey jährlich über 100 Millionen brauchte, für die

er Schatzkammer ausgab. Welchen Werth diese hatten, kann man sich schon denken.

Der Bey schickte einmal einen Vertrauensmann mit 8 Millionen solcher Schatzscheine ins Ausland, um einen Baarereids damit zu erzielen; es kamen ganz 10000 Frs. heraus. Nach vor 10 Jahren konnte der Kriegsmünzmeister die „Schlangengrube“ erfinden und praktizieren. Das Dyer wurde vor eine tiefe Grube mit Kröten, Skorpionen und Schlangen geföhrt und wenn es Nichts gefaßt, hineingeworfen, damit weitläufige Andere durch den Anblick der von dem gräßlichen Gewürm angegriffenen Leichen zu Genüßnissen gezwungen würden. Auch jetzt noch werden die Steuern durch zweimalige militärische Razzias eingetrieben. Das ist die einzige Beschäftigung des Militärs, welches das einelnde der Welt ist.

Auf der Wache in der Residenz selbst striden die Soldaten Schimpfe oder fichten Körbe, um sich etwas zu verdienen; von Disziplin kann auch im oberflächlichsten Sinne des Wortes nicht die Rede sein. Die ganze Armee geht barfuß.

Die Kriegsmacht von Tunis besteht aus ungefähr 20000 Mann, darunter meistens Irreguläre; letzten die ca. 40 unabhängigen Stämme Heeresfolge, so stellen sie etwa 80000 Mann. Die Kriegsstärke zählt 4 Schiffe mit 10 Kanonen, die Handelsflotte 410 Fahrzeuge. Die Staatsschulden betragen 125 Millionen Francs.

Was Tunis mit diesen Mitteln gegen Frankreich ausgerichtet wird, das belehrt uns der nun eröffnete Feldzug in Wäde! (Dresd. Nachr.)

Stenographischer Bericht

über die Sitzung der Stadlverordneten-Versammlung

Montag den 25. April Nachmittags 4 Uhr.

(Schluß.)

VI. Die Bewilligung der Kosten zur Herstellung des Fußbodens in der Wirthschaftsstube des Hospitals. (Referent St.-B. Rytzig.)

Referent: Der Hospitalinspector hat angezeigt, daß in dem neugebauten Räume der Wirthschaftsstube des Hospitals der Schwamm wieder ausgebrochen ist. Alle Reparaturen, die von dem Hauszimmermann vorgenommen sind, haben nichts geholfen. Deshalb ist auf dem Stadlverordnetenrathe die Sache verhandelt und der Anschlag beläuft sich auf 215 A. Angenommen, daß neue Fußböden nötig sind, würden noch 36 A. mehr notwendig sein. Ich bin nicht dort gewesen, meine Zeit erlaube es nicht. Da jedoch die Unterordnung seitens der Herren Stadlverordneten stattgefunden hat, möchte ich Sie eruchen, die 215 resp. 251 A. zu bewilligen, letztere fehlt wenn die alten Fußbodenlager noch nicht angegriffen, wenn sie nicht von Eichenholz sind. Ich halte bei solchen Gebäuden, die schon durch den Schwamm angegriffen sind, Eichenholz für notwendig, Kiefernholz widersteht ihm nicht. Unter der Bedingung, also, daß die alten Fußbodenlager nicht getarnt seien, möchte ich bitten, 251 A. zu bewilligen.

St.-B. Sasse: Ich möchte mir die Anfrage erlauben, ob es nicht möglich ist, wenn es sich bloß um eine Wirthschaftsstube handelt, Fliesen hineinzunehmen.

Stadlrat Jordau. M. H., es die Stube, wo die Familie des Inspektors den ganzen Tag sich aufhält, wo er selber sein Bureau hat. Dicht daneben ist die Küche gelegen. Der Inspektor hat oben noch zwei Räume, die aber wenig benutzt werden, denn dieser Raum ist bequemer und dort ist das Bureau. Ich möchte bitten, daß ein Fußboden von Holz gelegt wird.

Referent: Ich halte es für fireinreich, die Dielen zu befestigen und hier mit Fliesen zu decken. Das geht ganz gut und die tiefer gelegenen Barrierezimmer sind dann sicher, wenn mit genügender Vorsicht zu Werke gegangen wird.

St.-B. Graeb: Ich bin ganz bestimmt gegen Legung von Platten. Man kann nicht verlangen, daß der Mann mit seiner Familie sich den ganzen Tag in einem Zimmer aufhält, das nicht mit Holz gebleit ist. Außerdem befindet sich oben ein Gewölbe. Bekanntlich sind solche niedrige Gewölberäume nicht gesund. Man kann dem Schwamm entgegenkommen, wenn man etwas mehr anwenden will und den Boden mit Cement abschließt. Bei mir habe ich den Schwamm dadurch weggebracht.

St.-B. Hüllmann: Ich möchte mich dagegen aussprechen, daß man billi, ohne daß von Sachverständigen die Garantie übernommen wird, daß der Schwamm wegwleitet. Es läßt sich das machen. Es eifirt eine Unmasse von Häuten, wo der Schwamm aufrat und aus allen ist er nachher befeitigt. Ich sollte meinen, da müßten doch Sachverständige die Garantie übernehmen können.

St.-B. Steinhauf: M. H., ich wollte mir bloß erlauben darauf aufmerksam zu machen, daß wohl Niemand eine Garantie übernehmen kann, daß der Schwamm nicht wieder ausbricht. Wenn die Arbeit auf 400 A. veranschlagt wird und der Ausführende vielleicht 40 A. verbient, die Summe aber, die er brauchen würde, den Fußboden heranzuzureisen und zu ergänzen 500 oder 600 A. betragen würde, wie kann er dann eine Garantie übernehmen. Ich meine auch, wenn Jemand, der den Schwamm wegzubringen sucht, alles Mögliche thut, was die Erfahrung und die Wissenschaft an die Hand giebt, so geföhrt doch noch viel Mühe dazu, um Erfolg zu haben. Ich möchte vorschlagen, daß man eine solche wichtige Arbeit nicht auf dem Wege der Submiffion verleiht, sondern auf Rechnung ausführen läßt, damit Alles geschieht, was notwendig ist. Was hilft hier eine Submiffionsarbeit. Ich würde den Antrag stellen, diese Arbeit auf Rechnung auszuführen zu lassen.

Die Verammlung tritt dem Magistratsantrage bei. Die Arbeit soll nach dem Antrage des Hrn. St.-B. Steinhauf auf Rechnung ausgeführt werden.

VII. Die Bewilligung einer Entschädigung für das vom Wagenfabrikanten Elste bei der Entw

brechung seines Neubaus an der Poststraße abgetreten Terrain. (Ref. St.-B. Graeb.)

Referent: Dem Herrn Wagenfabrikanten Elste ist bei seinem Neubau an der Poststraße und Karzerplanende aufgegeben, daß er eine Schenkelbrechung von 2,15 m auf jeder vorzunehmen hat. Es wird dadurch ein Terrain von 2,88 qm freigelegt. Am Eimerföndbüsch mit der Baukommission empfiehlt der Magistrat eine Entschädigung von 60 A. pro qm zu zahlen. Es würden im Ganzen 172,80 A. zu entchädigen sein. Der Magistrat bittet die Entschädigung zu genehmigen.

Dies geschieht.

VIII. Die Herstellung eines Thonrohrkanals auf der Ostseite der Verbürgerstraße von dem Lohner'schen Grundstück bis zum Anschluß an den Kanal in der Blumenstraße. (Referent St.-B. Graeb.)

Referent: Es ist den Herren Grundbesitzern Lohner, Schönmann und Schwarz in der Verbürgerstraße aufgegeben, ihre Grundstücke zu kanalisieren. Herr Schöne, der seit langer Zeit mit dem Wasser seine Schwirigkeiten gehabt hat, schließt sich dem an. Es ist von Seiten des Stadlbaumeisters ein Kanal von 25 cm Röhrendurchmesser und 104 m Länge für nötig befunden. Der Kostenaufschlag zeigt eine Summe von 1600 A. Die betreffenden drei Herren haben sich verbindlich gemacht, diese Summe zu bezahlen und dieselbe ist schon eingezahlt. Der Magistrat ist mit ihnen übereingekommen, den freien Anschluß sämtlicher Grundstücke an diesen Kanal zu bestimmen und die Ueberflüsse zurückzugeben. Ich kann die Annahme des Magistratsantrages nur empfehlen.

Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

IX. Die Bewilligung der Kosten zur Regulierung des Plakes vor der neuen Anatomie. (Referent St.-B. Rytzig.)

Referent: Der Plak vor der neuen Anatomie liegt jetzt sehr hoch und derselbe muß abgetragen, regulirt und bepflanzt werden. Es handelt sich besonders um Abtragung des hochliegenden Terrains der ehemaligen Kontrolhausgrundstücke und um Herstellung eines vermittelnden Plakums zwischen der Franzosenmauer, der verlängerten Krausenstraße und der neben dem zu regulirenden Plake liegenden Straße vor dem Steinthor. Die Kosten sind auf 500 A. veranschlagt. Ich habe nur Einiges zu erwännen. Es sind die einzelnen Posten angeführt und dann folgt für unvorhergesehene Fälle 116,60 A. Das kommt mir bei einem Objekte von 500 A. sehr hart vor. Ich würde recht gern für eine Bewilligung von 400 A. sein und erlaube Sie, diese 400 A. zu genehmigen. Sollte noch mehr Geld notwendig werden, dann, m. H., sind wir ja immer noch da.

Gemäß dem Antrage des Referenten werden 400 A. bewilligt.

X. Die Bewilligung der Kosten der Herstellung einer unterirdischen Anschlußleitung an den Kanal in der Margarethenstraße zur Abführung des Wirthschafts- und Kellerwassers aus dem städtischen Arbeitsbause. (Referent St.-B. Steinhauf.)

Referent: Der Inspektor des Arbeitsbause hat der vorgesetzten Behörde mitgetheilt, daß das Keller- und Wirthschaftswasser aus dem Arbeitsbause nach wie vor, obgleich in der Margarethenstraße ein Kanal gebaut ist, auf einer Gasse abgeführt wird und bittet veranlassen zu wollen, daß die Gewässer durch einen unterirdischen Kanal abgeführt werden. Da jeder einzelne Privatmann seine Wirthschaftswässer unterirdisch abzuleiten hat, so glaube ich, darf die Stadt nicht zurückbleiben und muß eine derartige Ableitung herbeiföhren. Die Kosten für dieser Kanalanlage sind bei einer Länge des Kanals von 19 m auf 400 A. veranschlagt. Die Baukommission hat die Ausführung als notwendig anerkannt.

Ich habe ein ähnliches Monitum zu machen wie der Herr Vorredner und fast könnte es scheinen, als hätten wir uns verabredet. Das ist aber nicht der Fall. Ich habe ebenfalls gefunden, daß der Titel „Insgemein“ sehr hoch gegriffen ist. Nicht nur unter der Firma „Unvorhergesehenes“, sondern auch bei den einzelnen Positionen sind kleine Posten für unvorhergesehene Fälle eingesetzt, so daß die insgesamt eingesetzten Ausgaben sich auf 63,22 A. belaufen, eine Summe, die im Verhältnis zu der kleinen Gesamtsumme sehr groß ist. Seinen Grund hat das mit darin, daß der Herr Stadlbaurath Schulz, der früher derartige Kanalanschläge entworfen hat, bei jeder einzelnen Position diese Posten „für Unvorhergesehenes“ gleich in das gedruckte Schema mit hat einsetzen lassen, und der Ingenieur, der diesen Anschlag gemacht hat, hat die kleinen Summen dafür eingesetzt. Ich habe das mit dem Herrn Stadlbaurath Schausen besprochen und derselbe ist einverstanden, wenn ich beantrage, daß nur 350 A. bewilligt werden möchten. Es bleiben dann noch immer 13,22 A. für den Titel „Insgemein“ übrig. Ich bitte, diese Summe geneigt genehmigen zu wollen.

Dies geschieht.

XI. Die Regulierung der Flußlinie für einen Teil der Hafenstraße. (Referent Hr. St.-B. Schulze.)

Referent: Von dem Grundstück Klausthorvorstadt 10 hat Herr Steinhauf eine Parzelle acquirirt und beabsichtigt das alte Gebäude niederzulegen und einen Neubau aufzuführen. Bei dieser Gelegenheit sieht eine Regulierung der Straße auf der Westseite angezeigt. Die Ostseite ist ausgeschlossen, weil sie eine ziemlich geradlinige Richtung von Norden bis zur Einmündung in die Klausthorvorstadt besitzt, während die Westseite einen Knick macht. Die Hafenstraße selbst ist bis zum Knick schon 10,82 m breit, während sie bei der Ausmündung nur circa 8 m Breite hat. Die Baukommission schlägt vor, die normale nördliche Breite von 10,82 m durchzuführen bis zur Einmündung in die Klausthorvorstadt. Es würde notwendig



sein, daß von dem Steinhäufchen Grundstücke rund 20 qm acquirirt würden. Die Baubaukommission empfiehlt 12 A pro qm zu zahlen. Ich bin mit der Direktion der Fluchtlinie vollständig einverstanden und empfehle dieselbe sowie die Genehmigung des Einheitspreises gemäß dem Antrage des Magistrats.

St. L. Friedrich: Ich könnte eigentlich verzichten, weil der Herr Baumeister Schulze sich gleich mit dem Preise von 21 A auf 12 A verringert hat. Ich hatte aber noch einen anderen Grund, weshalb ich mich zum Wort meldete. Es ist mir, daß wir in der Baubaukommission auch aus dem Grunde noch die Vertheilung nach der Westseite des sogenannten Saalhofes. Es würde weit eher die Regulirung der Straße nötig sein, wenn man, wie der Antrag bezweckt, auf der Westseite das Terrain abschneiden würde. Ich trete also dem hier Vorgelegenen bei. Der Antrag wird angenommen.

XII. Die Anstellung von 3 Hilfspolizeibeamten. (Referent Hr. Vorfisender Regierungsrath Gneist.) Referent: Es ist noch ein Antrag des Magistrats eingegangen, der schneller Erledigung bedarf. Es handelt sich um die Bewilligung von 1350 A für 3 Hilfspolizeibeamte während der Dauer der Ausstellung. Es wird ausgeführt, daß die Anstellung überall die Kräfte der Polizei erheblich im Anspruch nehmen dürfte und daß eine Polizeiwache im Ausstellungstrayon aufgestellt werden soll. Die Zeit ist auf 5 Monat angesetzt und ein Betrag von 90 A pro Monat für den einzelnen Mann in Aussicht genommen, so daß die Gesamtsumme sich auf 1350 A beläuft. Der Magistrat beantragt diese Summe auf Tit. XVI, C 2 des diesjährigen Etats zu bewilligen.

Dies geschieht.
Schluß der öffentlichen Sitzung 5 1/2 Uhr.

Vermischtes.

— Eine junge russische Dame beabsichtigte, von Heidelberg aus mit ihrem Vater, der sich auf der Reise in Berlin befand, dort zusammenzutreffen. Im Vertrauen auf

die deutsche Reichseinheit und unbekannt mit unseren deutschen postlichen Einrichtungen, verwendete sie in Heidelberg württembergische Postkarten, in deren Besitz sie war, um sowohl ihrem Vater wie einem hier anwesigen Bekannten ihres Vaters ihre Anwesenheit in Berlin anzuzeigen. Selbstverständlich konnten von Heidelberg aus die württembergischen Postkarten von der dortigen Post nicht befördert werden. Gleichwohl gelangte aus Heidelberg an den Vater der jungen Dame eine deutsche Reichspostkarte folgenden Inhalts in Berlin an: „Zwei Postkarten, welche von Ihrem Fräulein Tochter hier auf der Durchreise geschrieben wurden, können nicht abgehandt werden, da im Reichspostgebiete württembergischer Marken nicht verwendet werden dürfen. Der Inhalt der Karten ist: „Werde Montag von hier nach B. abreisen. Dienstag Morgen treffe ich ein. Belege, bitte, für mich auch ein Zimmer in Deinem Hotel, damit wir zusammen sind. Alles Liebrige mündlich.“ Die fröhliche Osterlampe, die trotzdem, daß ich im staubigen Bureau sitze und die fröhlichen Menschenleichen spaarweise bei herrlichem Wetter an meinem Fenster vorbeiziehen sehe, mein Herz bejelt, treibt mich, Ihnen diese Nachricht zu senden, und so zugleich die Postverwaltung davor zu bewahren, daß man glauben könnte, es seien bei ihr die Karten in Verlust geraten. Ergebenst M., Postleitet.“ Im Vertrauen darauf, daß ihre eigenen Karten an ihre Abreisan gelangt seien, reist die junge Dame darauf aus Heidelberg am Montag ab und gelangt am Montag Abend in Frankfurt a. M. an, um von dort mit dem Nachtcourierzuge nach Berlin weiter zu fahren. Den fast zweifünftigen Aufenthalt in Frankfurt bemüht sie, sich in der Bahnhofrestauration des nach Berlin abgehenden Zuges zu restauriren. Als sie bei Abgang des Zuges in Begleitung eines Gepäckträgers ihr Gepäck besichtigen will, nimmt sie wahr, daß ihr Selbstgepäck, die sie an einem Schulterriemen trug, offen steht und ihr Portemonnaie mit circa 200 A Inhalt, aber auch, was das Empfindlichste war, mit ihrem Fahrbiilet verschunden war. Nur noch im Besitze weniger Mark, kann man sich die peinliche Lage des jungen Mädchens denken. Es sammelten sich Mitreisende, die die Klagen anhöreten, die junge Dame beäurte, aber nur der

Portier des Bahnhofes sprang ihr ohne viel Besinnen helfend bei, stellte dem ihm absolut unbekanntem jungen Mädchen seine Börse zur Verfügung, kaufte ihm sofort ein neues Fahrbiilet und brang ihm noch einige Mark, deren es unterwegs bedürftig sein könnte, auf. So gelangte die junge Dame Dienstag Morgen hier in Berlin auf dem anhaltischen Bahnhofe an, aber selbstverständlich ohne Gepäck, den der verlorenen war. Sie trug in der Gepäckkammer ihr Mißgeschick vor, wo man ihr theilnehmend eröfnete, daß sie sich nur zu gebulden habe, bis alle Reisenden abgereist seien, um zu sehen, was an Gepäck übrig bleibe. Dann hatte sie die äußeren Merkmale ihres Gepäcks angegeben, es wurde ihr dasselbe gegen Unterzeichnung eines Reverses nach kaum dreiviertelstündigem Aufenthalt eingehändigt, die junge Dame noch höchlich an ihre Drohsache beglückt und so gelangte sie nach mancherlei unglücklichen, aber Dank der theilnehmenden Beamtentreise glücklich abgelaufenen Erfahrungen am Dienstag Morgen gegen halb 9 Uhr wohlbehalten in die Arme ihres ihrer harrenden Vaters, und beide wissen jetzt nicht genug die Bitterkeit und Coulang des erprobten Beamtentripes in deutschen Reich zu rühmen und werden diesen Mißbrauch weiter tragen in die Kreise ihres in so belagerten weichen Lage befindlichen Vaterlandes.

Personen-Posten.

| von: | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. |
|----------------|-----|-----|-----|-----|-----|
| in: Halle | 6 | 745 | 3 | 445 | ... |
| in: Salzmünde | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Halle | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Lauchstädt | ... | ... | ... | ... | ... |
| von: | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Schafstädt | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Salzmünde | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Halle | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Schafstädt | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Lauchstädt | ... | ... | ... | ... | ... |
| von: | ... | ... | ... | ... | ... |
| in: Halle | ... | ... | ... | ... | ... |

Theater in Leipzig. 29. April.

Neues: „Hans Kange.“
Altes: „Cyprienne.“
Carola-Theater: „Im Strudel.“ (Mit Frau Schramm.)

Sichere Heilung für Alle,

auch die in Anfallen, Operationen, Baderorten und anderweitig nicht geheilt werden können. Auch jedes hitzige Entzündungsleiden und wofür Schlagenleiden eintreten müssen — garantierte Borkerzung. Jeden Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Schindeldrüse, Wasserhusten, Abzehrungen, Migräne, Gicht, Rheumatismus u. d. m. und jeden Schmerz, Magenkrampf u. jedes Magen-, Darm-, Gery, Unterleibs-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Urin-, Blut-, Säure- und Hämorrhoidenleiden. Alle Kinder- und Frauenkrankheiten. Nerven-, Augen-, Kopf-, Gehirns- und Rückenmarkleiden, Epilepsie, Betstam, Wahnsinn u. Stropheln. Alle Blut-, Säure-, Haut- und Hautleiden, Krätze, Vollen, Hühneraugen, Ausschläge, Hautjucken, Biechen, jeden Krebs, Geschwülsten, alle offene Schanden, Knochenfraß, Brand, Blutzugstunnen. Briefe sogl. Anwort. Wunderbare Heilerfolge bei jeder Krankheit welche ich nicht. Dankschreiben veröffentlichte ich nicht. Zweifler mache ich mich durch meine sichere, eigene Methode Gehilten bekannt.
F. W. Senfloben, Parkstraße 14, I.

Auction

im Wege der Zwangsvollstreckung.
Am Sonnabend, den 30. April cr.
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in der „goldenen Kette“
1 eisernen Geldschrank, 1 Cylinderkür, 2 Sopha, 1 Schreibetisch, 1 Kleiderkasten, 1 Nähstisch, 1 Banduhr, 2 Stühle, 1 ovalen Tisch, 1 Spielstisch und 4 Bilder gegen Barzahlung.
Petschke, Gerichtsvollzieher.

Eine große Bestände, verschleißbar, ist billig zu verkaufen.
Henrickestr. 28, I.
Bestellen m. gedrehten Füßen, eichenzart., 12 A, kindertische 3 A, verkauft Henrickestr. 13, am Mühlweg.
Eichene Bütcherstühle verl. Spitze 20.
Zwei Fenster, 2 Meter und 1,05, halbgelbte, lücht
Brüderstr. 13, I.

Offene Stellen

Tapezierer-Gehilfen sucht Hofmeister Heinrich Barthel, Ausstellungsgelände.

Lehrlinge

werden angenommen.
Wuth & Diederich, Halle'sche Dampfseil- und Maschinenfabrik.

Tücht. Hausknecht gesucht durch Frau Herrmann, Schillershof 19.

Ein gewandter Schreiber wird sofort gesucht bei Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Ein tüchtiger Kutcher wird sofort gesucht im Reichthigen Hof.

Bekanntmachung.
Wegen Verstellung eines Typographenales wird die Brunnensorte von Montag den 2. Mai cr. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Zubrücke und Meier gesperrt.
Halle a/S., am 27. April 1881.
Die Polizei-Verwaltung.

Teppiche und Gardinen

in ganz großartig schöner Auswahl erhielt ich heut und gebe solche zu wesentlich billigeren Preisen, als früher, ab.
Eine große Partie Ketter Gardinen, sowie Mehreres in zurückgesetzten Teppichen und nicht ganz faubereuten guten Gardinen bedeutend unter Preis.
Gr. Steinstraße 73.
Robert Cohn.

Geübte Arbeiterinnen auf Derschenden und feinerer Damendische wollen sich melden.
Ida Böttger, Markt 18.

Ein junges Mädchen auf Knaben-Anfrage geübt, sucht Pfanterstraße 7b.
Maschinenmädchen W.-B. gef. Breitestr. 19.
Mädchen a. Damenm. f. 5. Vereinstr. 5.
Eine Kinderfrau mit guten Zeugnissen wird zum 1. Mai nach Schulporte gesucht.
Näheres bei Frau Dr. Werther, Niemeyerstraße 15, part.

Ein ordentl. Dienstmädchen wird gesucht Albrechtstraße 32 (Bäckerei).
Ein Hausmädchen zum 1. Juli gesucht Graueweg 24, Bäckerei.
Krankheitshalber zugleich ein arbeitsames Mädchen gesucht im „Restaurant und Kaffee“ Bernburgerstraße 23.

Suche für sofort eine saubere Aufwartung. A. Paubusch, gr. Steinstraße 22.
Ein ordentl. Mädchen vom Lande gesucht Klausdorferstraße 19.
Ein ordentl. Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. Sophienstraße 15, I. & 2.

1 herrsch. Köchin, 1 jung. Kochmamsell, mehr. Hausmädchen (jeden sof. Stell. — Offene Stellen sofort für 3 Mädchen im Kochen erf., für 1 Kinderfrau, für 1 Stubenmädchen durch Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Ein Mädchen vom Lande, 17 Jahr alt, welches schon gedient hat, wünscht 15. Mai Dienst. Näheres H. Märkerstraße 9, I. Dasselbst sucht eine Frau eine Aufwartung.

Vermietungen.

Ein Kaden mit o. o. Wohnung in Derschlauda zu vermieten. Näb. Bebenstr. 4.
2 St., K., K. und Zubehör zu vermieten Mannichstraße 23.

Belegte
1. Juli beziehb. Gehstr. 41. Näheres II. Leipzigstraße 17, II, ist die 1. Etage jetzt oder 1. Juli beziehb. Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern Küche nebst Zubehör zu vermieten Spitze 20. Eine Wohnung zu 52 1/2 zu vermieten Spitze 20.

1 fremdbl. Wohnung, 3 St., 1 K., R. u. 3. Hof. o. 1. Juli zu bez. Wilhelmstr. 9, III. St., K., R., Zub., Wasserl. (120 A) an ruh. Mieter zu vermieten gr. Wallstr. 25. St. (13 1/2) an 1 Pers. Pfortengasse 3. Eine Wohnung wegen Umzug des jetzigen Mieters zum 1. Juli oder später zu beziehen, Preis 155 1/2.

1 Wohnung, Preis 70 1/2, z. 1. Oktober 1. d. 60 1/2, zu beziehen, vermietet Carl Schütz, Klosterstraße 10, neben dem Berliner Weißbier-Salon.
Wohnung (40 1/2) Raffineriestraße 3a. Stube und Kammer v. Hof. Schillingstraße 1a. St., R. v. an eig. Pers. Zagerplatz 18.

Gut möbl. Zimmer nebst Kammer sind sofort zu vermieten Bahnhofstraße 12, I.
Möbl. Zimmer, bill. Pens. Leipzigerstr. 51, Seiff.
Möbl. Stube verm. gr. Ulrichstr. 10, II.
F. möbl. Wohnung Bräderstr. 7, II.
Möbl. Wohnung sof. gr. Ulrichstr. 36, II.
Frd. möbl. Wohnung billig H. Wallstr. 2.

Eine freundl. möbl. Stube mit einer unmobilierte 1. 3. zu beziehen Treib- und Wöckstraße 1.
Fremdbl. möbl. Wohnung sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 21, I.
Gut möbl. Wohnung Spiegelg. 13, II.
Eine möbl. Stube zu vermieten Augustastr. 9, II.

Möbl. Zimmer verm. Königstr. 17, III, r. St. möbl. Stube mit Bett Schillerhof 5.
Anst. Schlafstelle offen Trödel 9.
Anst. Schlafstelle Wäckerstr. 6, II, r.
Anst. Schlafstelle m. R. Pfannerb. 7b, III.
Anst. Schlafstelle Taubengasse 2, I.
Anst. Schlafstelle Breitestraße 7, III.
Anst. Schlafstelle m. R. Graueweg 16.
Anst. H. f. Kost u. Logis Südstraße 3.

Miethgesuche.

Eine geräumige Parterrestube wird in nächster Nähe des Piano-Plagazin C. H. Ritter, Leipzigerstraße 64, auf 1 Jahr zu mieten gesucht.
Adressen daselbst abzugeben.

Gesucht zum 1. Oktober v. 2 v. 1 Wohnung, best. aus 2 St., 2 R., Küche und Zubehör, a. l. mit Garten, um Preise von ca. 450 A. Off. unter A. 853 an H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.

Vermischte Anzeigen.

Anzeigen jeder Art befördert portofrei und spezialfrei an sämtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2. 700 1/2 1. Juli auszul. Näs. Exped. v. VI

Stadt-Theater.
Freitag den 29. April 1881.
15. Ensemble-Gastspiel der Rheinischen Drenz-Gesellschaft.
Einmaliges Gastspiel des königl. sächs. Kammerjäger Herrn Paul Bullss vom Hoftheater in Dresden.
Das Nachtlager von Granada.
Oper in 3 Acten von Kreutzer.
Preise der Plätze:
Fremden- und Orchesterloge 3 A, Balkon 2 1/2 A, Parquet und Parquetlogge 2 A, die übrigen Plätze wie gewöhnlich.

Deutsche Bierhalle
(früher Kaisergarten).
Heute Freitag gr. Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Würstchmanns. Es ladet freundlichst ein
Herm. Thurm.
Sonntag Abend ein braun gefärbt. Tuch verloren. Abzugeben gegen 3 A Belohnung Blumenstraße 3, I.
1 Schlüssel gef. N. 2 Glauch. Kirche 7.
Verloren eine lila Geldbörse. Abzug gr. Ulrichstr. 52 bei G. Zuber.
Die der Frau Semmler nach schiebsamtlicher Verhandlung angeordnete Beilegung nehme ich hiermit zurück und erkläre dies in übereilter Weise gethan zu haben.
Bertha Fischer.

Das Nachtlager von Granada.
Oper in 3 Acten von Kreutzer.
Preise der Plätze:
Fremden- und Orchesterloge 3 A, Balkon 2 1/2 A, Parquet und Parquetlogge 2 A, die übrigen Plätze wie gewöhnlich.

Deutsche Bierhalle
(früher Kaisergarten).
Heute Freitag gr. Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Würstchmanns. Es ladet freundlichst ein
Herm. Thurm.
Sonntag Abend ein braun gefärbt. Tuch verloren. Abzugeben gegen 3 A Belohnung Blumenstraße 3, I.
1 Schlüssel gef. N. 2 Glauch. Kirche 7.
Verloren eine lila Geldbörse. Abzug gr. Ulrichstr. 52 bei G. Zuber.
Die der Frau Semmler nach schiebsamtlicher Verhandlung angeordnete Beilegung nehme ich hiermit zurück und erkläre dies in übereilter Weise gethan zu haben.
Bertha Fischer.

Das Nachtlager von Granada.
Oper in 3 Acten von Kreutzer.
Preise der Plätze:
Fremden- und Orchesterloge 3 A, Balkon 2 1/2 A, Parquet und Parquetlogge 2 A, die übrigen Plätze wie gewöhnlich.

Deutsche Bierhalle
(früher Kaisergarten).
Heute Freitag gr. Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Würstchmanns. Es ladet freundlichst ein
Herm. Thurm.
Sonntag Abend ein braun gefärbt. Tuch verloren. Abzugeben gegen 3 A Belohnung Blumenstraße 3, I.
1 Schlüssel gef. N. 2 Glauch. Kirche 7.
Verloren eine lila Geldbörse. Abzug gr. Ulrichstr. 52 bei G. Zuber.
Die der Frau Semmler nach schiebsamtlicher Verhandlung angeordnete Beilegung nehme ich hiermit zurück und erkläre dies in übereilter Weise gethan zu haben.
Bertha Fischer.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
Bedienung prompt, reell und discret.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.